

Zbl Arbeitsmed 2019 · 69:339–340
<https://doi.org/10.1007/s40664-019-00379-1>

© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von
Springer Nature 2019



D. A. Groneberg¹ · M. Jäger²

¹ Institut für Arbeitsmedizin, Sozialmedizin und Umweltmedizin, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Frankfurt am Main, Deutschland

² IfADo – Leibniz-Institut für Arbeitsforschung, TU Dortmund, Dortmund, Deutschland

Julius-Springer-Preis 2019 verliehen

Dieses Jahr wurde zum sechsten Mal der „Julius-Springer-Preis für Arbeitsmedizin“ zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung verliehen. Der nach dem Gründer des Springer Verlags benannte Preis wird jährlich zusammen mit der Schriftleitung für die beste frei eingereichte Arbeit der Rubrik „Originalien“ aus dem Vorjahr vergeben. In diesem Jahr geht der Preis erstmalig an eine „Doppelarbeit“. Es ist uns eine Freude, in diesem Heft die Preisträger für das Jahr 2019 vorzustellen und ihnen unsere Hochachtung für ihre Arbeit auszusprechen.

Die federführenden Preisträger

Andreas Seidler absolvierte nach seinem Studium der Humanmedizin (in Saarbrücken, Hannover und Berlin) ein Ergänzungsstudium im Bereich „Bevölkerungsmedizin und Gesundheitswesen (Public Health)“ an der Medizinischen Hochschule Hannover. In Hannover wurde er mit einer medizinhistorischen Arbeit promoviert. Im Jahr 2005 habilitierte er am Fachbereich Medizin der Goethe-Universität Frankfurt am Main für das Fach „Arbeitsmedizin, Epidemiologie und Public Health“. Weitere berufliche Stationen waren die Tätigkeit als Landesgewerbeamt in Wiesbaden, die Mitarbeit beim seinerzeitigen BGFA in Bochum, die Leitung der Registerstelle des Rheinland-Pfälzischen Krebsregisters und die Tätigkeit als Koordinator Arbeitsmedizin der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) und wissenschaftlicher Leiter des Fachbereichs „Arbeit und Gesundheit“. Seit seiner Berufung auf die Professur für Arbeits-, Sozialmedizin und Public

Health im Jahr 2010, verbunden mit der Position als Direktor des Instituts und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin (IPAS) der TU Dresden, betreibt Andreas Seidler die konsequente Entwicklung bzw. Weiterentwicklung des IPAS zu einem Institut, das die evidenzbasierte Prävention arbeitsbedingter Erkrankungen und die evidenzbasierte Prävention in beruflichen und nichtberuflichen Lebenswelten als zentrales Thema in Forschung und Lehre bearbeitet. Seit 2010 ist Andreas Seidler Studiendekan des Masterstudiengangs Gesundheitswissenschaften/Public Health der Technischen Universität Dresden. Neben der Tätigkeit in einer Vielzahl von Gremien leitet Andreas Seidler den Ausschuss Arbeitsmedizin und die arbeitsmedizinischen Weiterbildungskurse der Sächsischen Landesärztekammer.

Stephanie Drössler absolvierte an der Universität Potsdam ihr Studium zur Diplom-Psychologin. An der Humboldt-Universität zu Berlin promovierte sie 2010 mit einer Forschungsarbeit, die sich mit der Konzeption, Erstellung, Implementierung und Evaluation von Fortbildungsmodulen im Rahmen der Lehrerfortbildung beschäftigte. Anschließend war sie an der Medizinischen Fakultät der Universität Dresden im Bereich Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie in Forschung, Lehre, Beratung von Medizinstudierenden und in der Patientenversorgung beteiligt. Seit 2014 ist Stephanie Drössler am IPAS wissenschaftlich tätig. Hier hat sie mehrere systematische Reviews zu den gesundheitlichen Auswirkungen psychosozialer beruflicher Belastungen durchgeführt. Aktuell koordiniert sie das

Dresdner Teilvorhaben des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Verbundprojektes „Gesunde Arbeit in Pionierbranchen (GAP)“, das die Folgen des technologischen Wandels (Industrie 4.0) für die Gesundheit der Beschäftigten und den betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutz zum Thema hat. Daneben ist Stephanie Drössler seit 2018 an der Sächsischen Bildungsagentur in der Beratung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen tätig.

Die prämierten Arbeiten

Die prämierten Arbeiten untersuchen mit der Methodik eines systematischen Reviews die Determinanten und Auswirkungen von Informationsüberflutung am Arbeitsplatz. Informationsüberflutung wird heute untrennbar mit digitaler Kommunikation und dem Umgang mit digitalen Informationen verbunden. Dabei wurde der Begriff bereits in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts geprägt – das Phänomen ist also offenbar deutlich älter als beispielsweise die E-Mail. Bis dato fehlte allerdings eine systematische Aufarbeitung der wissenschaftlichen Erkenntnislage zu diesem Thema. Welche Faktoren für das Erleben von Informationsüberflutung eine Rolle spielen, welche gesundheitlichen Auswirkungen die Wahrnehmung einer Informationsüberflutung haben kann und welche Strategien beim Umgang mit hohen Informationsmengen vor einem Überflutungserleben schützen können, wird von den prämierten Arbeiten fundiert und umfassend aufgearbeitet. Dabei beschäftigt sich die Veröffentlichung von

Seidler und Koautoren mit den quantitativen Studien [1], die Veröffentlichung von Drössler und Koautoren [2] mit den qualitativen Studien zum Thema Informationsüberflutung am Arbeitsplatz. Über 2500 Treffer in verschiedenen elektronischen Datenbanken werden gesichtet, um schließlich 16 quantitative und 18 qualitative Studien zu identifizieren, zu extrahieren und zusammenfassend zu bewerten. Auf der Grundlage der einbezogenen Studien hängt die Wahrnehmung einer Informationsüberflutung u. a. mit der für die E-Mail-Bearbeitung aufgewendeten Arbeitszeit und mit Work-to-Family-Konflikten zusammen. Technische Unterstützung, eine hinreichende Trennung von Arbeit und Familienleben und E-Mail-Management-Techniken könnten auf der Grundlage der Ergebnisse der einbezogenen Studien möglicherweise vor Informationsüberflutung schützen. Die Autorinnen und Autoren der prämierten Arbeiten weisen allerdings deutlich auf methodische Mängel der analysierten Studien hin und formulieren klare Anforderungen an zukünftige Studien zu diesem wichtigen Thema.

Die Schriftleiter des *Zentralblatts für Arbeitsmedizin, Arbeitsschutz und Ergonomie* sowie Springer Medizin gratulieren Herrn Prof. Dr. Seidler und Frau Dr. Drössler sowie ihren Koautorinnen und Koautoren herzlich zu den beiden ausgezeichneten Arbeiten und bedanken sich bei allen Autorinnen und Autoren der Zeitschrift für ihre wertvollen Beiträge. Die Verleihung des Preises erfolgt im Rahmen der 60. Wissenschaftlichen Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e. V. im März 2020 in München.

Prof. Dr. D.A. Groneberg
PD Dr. M. Jäger
Federführende Schriftleiter

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. D. A. Groneberg

Institut für Arbeitsmedizin, Sozialmedizin und Umweltmedizin, Goethe-Universität Frankfurt am Main
Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt am Main, Deutschland
arbszmed@uni-frankfurt.de

PD Dr. M. Jäger

IfADo – Leibniz-Institut für Arbeitsforschung, TU Dortmund
Ardeystr. 67, 4139 Dortmund, Deutschland
mjaeger@ifado.de

Interessenkonflikt. D.A. Groneberg und M. Jäger geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Literatur

1. Seidler A, Steputat A, Drössler S, Schubert M, Günther N, Staudte R, Kofahl M, Hegewald J (2018) Determinanten und Auswirkungen von Informationsüberflutung am Arbeitsplatz. *Zbl Arbeitsmed* 68:12. <https://doi.org/10.1007/s40664-017-0252-7>
2. Drössler S, Steputat A, Schubert M et al (2018) Informationsüberflutung durch digitale Medien am Arbeitsplatz. *Zbl Arbeitsmed* 68:77. <https://doi.org/10.1007/s40664-018-0267-8>

Harald Feldmann, Tilman Brusis Das Gutachten des Hals-Nasen-Ohren-Arztes

Neu erschienen

Stuttgart: Thieme 2019, 536 S., 128 Abb., (ISBN: 978-3132422629), 179,99 EUR

Im September 2019 ist das Werk mit dem Titel „Das Gutachten des Hals-Nasen-Ohren-Arztes“ nun in 8. Auflage erschienen. Das Buch wurde umfangreich überarbeitet und an neueste Normen und Gerichtsurteile angepasst.

Daher spielt es insbesondere für den Bereich der Begutachtung eine wesentliche Rolle, damit aktuelle gesetzlichen Normen beachtet werden.

Für HNO-Ärzte wie auch Arbeitsmediziner und Sozialmediziner ein wichtiges Standardwerk der medizinischen Begutachtung.

D. Groneberg, Frankfurt